

FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz	2/3/4/5	Page romande	8	Mobilisierung	16	Heiratsstrafe	22
Bericht der DV in Amriswil	6/7	Liberaler Resolutionen	9/10/11	Unter Freisinnigen	20	FDP International	23

7. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Lösungen versprechen langfristige Erfolge – wir stehen dafür ein

Petra Gössi: «Kämpfen wir uns also vor, durch alle Ausscheidungen hindurch, bis ins Finale.»

Seite 2

Meine Nationalratskandidatur – aus Liebe zur Schweiz!

Heinz Theiler, Nationalratskandidat

Seite 3

Aus den Ortsparteien

Seiten 4 und 5

Die Jungfreisinnigen Schwyz

«Warum die Jugend nicht arbeiten will» – eine Analyse von Marc Keller, Mitglied JFSZ.

Seite 6

Agenda:

**Herbstanlass
der FDP Schwyz**

12. September 2015

FDP-Fraktion auf Spital-Visite



Gastgeberin FDP-Fraktionspräsidentin Sibylle Ochsner (stehend) konnte in Lachen viele bekannte Liberale zum traditionellen FDP-Fraktionsausflug begrüßen.

BILD: ROGER BÜRGLER

Roger Bürgler

Der traditionelle Fraktionsausflug der FDP.Die Liberalen führte am 24. Juli nach dem ersten Sessionstag nach Lachen. Dort gab es gemütliche Stunden am Hafen und später interessante Einblicke ins Spital Lachen. Für die illustre Schar mit vielen amtierenden und ehemaligen Amtsträgern, Bank-

räten und hohen Beamten der kantonalen Verwaltung waren die Erläuterungen von Gemeindepräsident Peter Marty zu der Kernerneuerung Rathausplatz sowie jene von Spitaldirektorin Evelyne Reich über das Leistungsangebot des «Gesundheitszentrums am See» überaus interessant. Mit beiden Protagonisten wurde im Lauf des Nachmittags in der Marina

Lachen und im Spital angeregt über die aktuellen Projekte und Ziele diskutiert. Fraktionspräsidentin Sibylle Ochsner verabschiedete am Fraktionsausflug den langjährigen Kantonsrat Rolf Bolting aus Schwyz und wies gleichzeitig darauf hin, dass in einem Jahr FDP-Kantonsrat Christoph Räber (Hurden) als höchster Schwyzler vorgeschlagen wird.

Präsidialwort von Petra Gössi

Lösungen für langfristige Erfolge – dafür stehen wir ein

Die Themen, welche unsere Bevölkerung beschäftigen, haben sich verändert. Die wirtschaftliche Situation mit dem starken Franken, mit zu wenig gut ausgebildetem Personal in der Schweiz, und die grossen Finanzprobleme der Länder Europas führen dazu, dass unser Wohlstand nicht mehr einfach selbstverständlich ist. Es ist überall ersichtlich, dass ein Leben auf Kosten von anderen für die Empfänger irgendwann nicht mehr möglich und für die Geber nicht mehr bezahlbar ist.

Endlich, müssen wir dazu sagen. Denn die wirtschaftliche Prosperität aller Menschen in diesem Land ist genau das Anliegen, das uns immer beschäftigt hat und immer beschäftigen wird. Wirtschaftlich erfolgreich sind wir aber nur, wenn wir uns wirtschaftlich entfalten können und so zum Erfolg kommen. Allerdings ist diese Denkrichtung noch kein Grund zum Jubeln. Wir wissen, wie schnell das wieder vergessen geht. Auch dafür kann der NFA ein Beispiel sein. Eingeführt als Hilfe zur Selbsthilfe, sind Nehmerkantone heute so weit, dass sie gar nicht mehr aufhören wollen, Geld zu bekommen. Völlig ungeachtet der Anstrengungen und Schwierigkeiten, denen die Geberkantone damit ausgesetzt werden. Auch wenn über den NFA jetzt diskutiert wird, ist das eine Situation, die angesichts der Anzahl der Nehmerkantone auf demokratische Weise kaum mehr korrigiert werden kann. Faktisch können nun die Nehmerkantone darüber entscheiden, wieviel die Geberkantone zu bezahlen haben.

Kann man die Nehmerkantone mit den Griechen vergleichen? Wieso soll jemand, dem man das Geld einfach schickt, darauf verzichten wollen? Nur dass bei den Griechen die EU mitbestimmt, wie viel Geld sie bekommen.

Wenn wir also zum Schluss kommen, dass einfach zu fordern die falsche Lösung ist und dass es uns nur



gut geht, wenn sich jeder wirtschaftlich entwickeln kann, dann müssen wir die Gunst der Stunde nutzen, «den Schwung dieser Welle mitnehmen».

Wenn das Pendel in der Wählerschaft umschlägt und jenen Politikern zugutekommt, die Lösungen über die eigene Nasenspitze hinaus suchen, anbie-

ten und auch durchsetzen, dann ist das die Stunde der FDP. Denn wir stehen für Lösungen ein, die langfristig Erfolg versprechen. Zentral sind dabei die Worte «Lösungen» und «langfristig». Weil uns Kurzfristigkeit zu billig ist und weil wir nicht Probleme zu Wahlkampfthemen machen, sondern eben Lösungen, stehen wir immer vor besonderen Herausforderungen. Weil wir die Komplexität der Themen erkennen, die Frau und Herrn Schweizer beschäftigen und nach Möglichkeiten suchen, diese Anliegen ernst zu nehmen, sind unser Vorschläge meist weniger einfach und damit umfangreicher als die der anderen Parteien. Das ist anspruchsvoll, anspruchsvoller als alles andere. Aber das kennen wir ja.

Die nächsten Wahlen bieten jedem von uns, der für ein Amt kandidiert, eine höhere Chance als bisher. Eine Chance: Das ist die Grundlage, auf der man den Erfolg aufbauen kann. Das Beste, was wir machen können, ist, diese Chance zu nutzen, auf allen Ebenen, in jedem Moment bis und mit zu den Wahlen. Wahlen beginnen immer bei Ihnen zuhause, an Ihrem Wohn- und an Ihrem Arbeitsort. Und jede Stimme zählt, jede. Wir haben also einen «heissen» Sommer vor uns, weil uns weder Hitze noch Wind noch Regen noch Kälte davon abhalten dürfen, für unsere Sache einzustehen, dies auch zu kommunizieren und bis zu den Wahlen durchzuhalten.

Ich freue mich auf alle Fälle, ganz viele von Ihnen in der Zeit bis zum Herbst immer wieder einmal zu sehen, an öffentlichen Anlässen, an Parteiversammlungen, vor den Coops oder Migros des Kantons Schwyz, des wunderschönen und vielfältigen Kantons notabene, dem ein Stück mehr liberaler Einfluss auch guttun würde.

Kämpfen wir uns also vor, durch alle Ausscheidungen hindurch, bis ins Finale.

Ihre Petra Gössi

Heinz Theiler

Meine Nationalratskandidatur – aus Liebe zur Schweiz!

Die Schweiz ist ein aussergewöhnliches und einzigartiges Land. Unser politisches System, der Föderalismus, unser Bildungssystem und die liberale Wirtschaftsordnung sind einmalige Errungenschaften.

Leider findet von linker Seite, wie zunehmend auch von rechter Seite, ein Angriff auf unser «Erfolgsmodell Schweiz» statt. Viele sehen unseren Wohlstand als gegeben und rütteln aus politischem Kalkül und populistischer Motivation rücksichtslos am Fundament der Schweiz. Die Schweizer Politik steht so vor grossen Herausforderungen. Ich will aktiv mithelfen, das «Erfolgsmodell Schweiz» zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Als Unternehmer und langjähriger Präsident des Gewerbevereins Arth-Oberarth-Goldau stehe ich für eine betont bürgerliche Gewerbepolitik.

Die KMU – Rückgrat der Schweizer Wirtschaft

Unsere Volkswirtschaft braucht Leute, die bereit sind, etwas zu wagen und Risiko auf sich zu nehmen, indem sie Firmen gründen und Arbeitsplätze schaffen. Diese Leute sollen die Früchte ihrer Arbeit ernten. Einer zunehmenden Umverteilung muss entschieden entgegengetreten werden. Ein fairer Umgang zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist selbstverständlich.

Die KMU – mehr als nur Steuerzahler

Der Staat belastet die Unternehmen laufend mit massiven Regulierungen, administrativen Kosten und steigenden Gebühren. Die Überreglementierung verursacht immense Folgekosten für die Wirtschaft. Ich wehre mich entschieden gegen diese Eingriffe in die unternehmerische Freiheit.



Heinz Theiler

Dafür setze ich mich ein

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die KMU müssen gestärkt und unnötige Bürokratie abgeschafft werden. Ich setze mich ein für die Selbstverantwortung, die Eigentumsgarantie und einen schlanken, effizienten Staat.

Die KMU – für Innovation und Fortschritt

Die Schweiz als Werkplatz muss weiterhin innovativ und attraktiv bleiben. Daher müssen wir dafür sorgen, dass unsere Unternehmen und die Hochschulen immer auf dem neusten Stand sind. Wir brauchen über alle Stufen ein effizientes Bildungssystem, das permanentes Lernen auf höchstem Niveau ermöglicht.

Das «Erfolgsmodell Schweiz» verteidigen

Der Erfolg der Schweiz basiert auf fundamentalen Grundprinzipien. An diesen müssen wir eisern festhalten. Sind es doch genau diese Prinzipien, die uns Liberalen seit je her als Kompass dienen: Freiheit und Verantwortung. Im Zweifel für die Wahlfreiheit des Einzelnen statt für Verbote. Im Zweifel für die Eigenverantwortung statt für neue Gesetze, Staatsausgaben, Schulden und Steuern. Im Zweifel für die Freiheit.

www.rundum-fuer-freiheit.ch

Unterstützen Sie uns im Wahlkampf – aus Liebe zur Schweiz! Wählen Sie am 18. Oktober in den Nationalrat das starke Schwyzer Team der FDP, Liste 3 mit Petra Gössi, Dominik Zehnder, Doris Kälin und Heinz Theiler.

FDP.Die Liberalen Galgenen

Energiegeladener Sommeranlass



Betriebsführung: Biogasanlage mit Blockheizkraftwerk.

FDP.Die Liberalen Galgenen stellte den diesjährigen Sommerhöck unter das Thema erneuerbare und nachhaltige Energie. Beeindruckende Informationen erhielten die Liberalen aus erster Hand.

Viele reden von erneuerbarer Energie, doch in Galgenen wird gehandelt: Ein innovatives Projekt für ein Biokraftwerk in Galgenen ist in der Bewilligungsphase und soll baldmöglichst Realität werden. Über 30 Personen aus Galgenen und Lachen nahmen am Sommeranlass teil. Philipp Züger zeigte anhand einer Power-Point-Präsentation die wichtigsten Fakten zum Projekt auf. Dereinst sollen in einer ersten Phase rund 4000 Haushaltungen der Dörfer Galgenen und Lachen mit Fernwärme beliefert werden können, später gar bis Pfäffikon. Überzeugender Pluspunkt: Neben der Umwelt gewinnen auch die Allgemeinheit und das einheimische Gewerbe, denn das 33-Mio.-Projekt bringt Wertschöpfung für unsere Region. Die innovativen Projektverantwortlichen Guido und Philipp Züger zeigten im Referat und bei der anschliessenden Betriebsführung auf, wie sich der einstige Hof zu einem eigentlichen Recycling-Zentrum entwickelt hat, welches organische Abfälle aus Gastrobetrieben, Holz- und Landwirtschaft in wertvolle Sekundärstoffe und in Biogas verwandelt. Bereits heute wird aus



Referenten des Abends: Philipp Züger (links), Projektverantwortlicher Biokraftwerk Galgenen, und Franco Stocco, Betriebsleiter EW Galgenen.

dem Biogas über ein Blockheizkraftwerk Wärme und Strom produziert sowie in einer Alt-Fritieröl-Aufbereitung das Ausgangsprodukt für die Biodieselproduktion hergestellt. Franco Stocco, Betriebsleiter des EW-Galgenen, zeigte in seinem Vortrag auf, wie die Stromzukunft in Galgenen gestaltet wird und wie jede Person ihren persönlichen Strommix wählen kann. Mit gezielter Stromwahl und klugem Umgang mit dieser wertvollen Ressource kann jeder seinen persönlichen Beitrag leisten. Innovation, unternehmerischer Mut und die Eigenverantwortung machen es möglich, dass Galgenen im Thema Energieversorgung neue Wege geht. Den beiden Referenten dankte FDP-Ortsparteipräsidentin Sibylle Ochsner für die interessanten Vorträge und der Gastgeberfamilie Züger für den beeindruckenden Anlass und die Gastfreundschaft.

FDP Ingenbohl-Brunnen

Öffentlicher Anlass mit Thema Kantonsfinanzen

Am 27. August 2015 um 20.00 Uhr wird die FDP Ingenbohl-Brunnen einen öffentlichen Anlass im Hotel Rössli in Brunnen halten zum Thema Kantonsfinanzen und NFA. Dabei kann die Bevölkerung einem Vortrag mit Regierungsrat Kaspar Michel sowie Nationalrätin Petra Gössi folgen.

Es besteht dabei die Gelegenheit, aus kompetentem Mund direkt und fundiert zu hören, welche Massnahmen zur Sanierung der Kantonsfinanzen eingeleitet wurden und wie die Sanierung unterwegs ist. Jedermann ist zu diesem Vortragsabend herzlich eingeladen.

FDP.Die Liberalen Galgenen

Ausländische Einwohner willkommen heissen

Neben den üblichen Traktanden stand an der diesjährigen Generalversammlung der FDP.Die Liberalen Galgenen auch die Revision der Statuten zur Debatte. Der dabei wichtigste Punkt war die Anpassung des Artikels über die Mitgliedschaft. In den letzten Monaten war es vorgekommen, dass die FDP Galgenen interessierte Einwohner aufgrund ihres fehlenden Schweizer Bürgerrechts abweisen musste. Dies, weil die bestehenden Statuten nur «stimmberechtigte» Einwohner als legitimierte Gruppe für die Mitgliedschaft vorsahen. Der Vorstand war der Meinung, dass es für die Mit-

arbeit in der Partei und die damit verbundene Verbreitung des liberalen Gedankenguts keine Rolle spielt, ob ein Einwohner schon eingebürgert ist oder nicht. Deshalb leitete er eine Statutenrevision ein. Im März wurden die geplanten Änderungen bereits an einem FDP-Höck ausgiebig diskutiert. Wohl auch wegen dieser Vorarbeit wurden die neuen Statuten an der GV einstimmig angenommen. Interessierte ausländische Einwohner von Galgenen, die sich für die liberale Idee einsetzen möchten, sind ab jetzt also bei der FDP Galgenen auch als Mitglied herzlich willkommen.

Tag der FDP in Sursee

**22. August 2015
ab 10.30 Uhr bei der Stadthalle**

**Anmeldung:
www.fdp.ch/wahlen-2015/tag-der-fdp-2015**

FDP.Die Liberalen Freienbach

Kommissionsmitglieder politisieren



Kantonsrat Dominik Zehnder (Mitte) mit Sylvester Homberger und Laura Calendo in angeregter Diskussion.

Am Kommissionsmitgliederanlass der FDP fand ein reger Austausch über die laufenden Geschäfte in der Gemeinde Freienbach statt. Aktuellstes Thema war die Raumplanung, verbunden mit der Testplanung Pfäffikon.

Ende Mai trafen sich im Pfäffikon die Kommissionsmitglieder der FDP Freienbach. Einmal im Jahr wird unter den Mitgliedern und dem Vorstand rege über die aktuellen Themen diskutiert, die in den verschiedenen Kommissionen behandelt werden. Im Fokus stand dieses Mal die Arbeit der Kultur-, der

Alters- und der Planungskommission. Planungskommissionsmitglied Hansheiri Rutz führte aus, dass im letzten Jahr zwar wenig gelaufen sei, er jedoch überzeugt sei, dass durch die Testplanung wieder Schwung in die Planung kommen werde. Sollten diese Visionen einst zur Realisierung kommen, müssten die entsprechenden Pflöcke demnächst eingeschlagen werden. Da aber auch diese Schritte Jahre dauern werden, war aus den Voten ein wenig Pessimismus zu entnehmen. Rutz meinte denn auch: «Ich bin seit bald 20 Jahren in der Kommission und hoffe immer noch darauf, dass ein grosser Wurf auf den Weg gebracht werden kann. Die Ansätze der Testplanung sind schon mal vielversprechend». Annemarie Bachteler-Willhaus fühlt sich in der Alterskommission sehr wohl und hat sich im letzten Jahr sehr gut eingearbeitet. Sie wusste viel von den guten Dienstleistungen zu berichten, welche die Gemeinde für diese Altersgruppe anbietet. Die Kulturkommission hat die strengste Zeit mit dem Höfner Skulpturensymposium soeben hinter sich gebracht. Laufend werden jedoch Gesuche bearbeitet und weitere Anlässe organisiert.

Jungfreisinnige Kanton Schwyz

Wenn Jugendliche nicht arbeiten wollen

Marc Keller, JFSZ

«Das Schicksal jedes Volkes und jeder Zeit hängt von den Menschen unter 25 Jahren ab.» Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), deutscher Dichter der Klassik, Naturwissenschaftler und Staatsmann.

Wenn Psychologen über die heutige Jugend sprechen, fällt oft der Begriff «Generation Y». Doch wie definiert sich diese Generation Y? Laut Studien sind Ypsiloner vergleichsweise gut ausgebildet und besitzen oft Fachhochschul- oder Universitätsabschlüsse. Da es sich um die erste Generation handelt, die im digitalen Zeitalter aufgewachsen ist, arbeiten Ypsiloner lieber in virtuellen Teams anstelle von tiefen Hierarchien. Anstelle von Status und Prestige rücken Freude an der Arbeit sowie die Sinnsuche ins Zentrum. Mehr Freiräume, Selbstverwirklichung sowie Zeit für Freizeit und Familie sind zentrale Forderungen der Generation Y. Als Hauptziel gilt die Balance zwischen Beruf und Freizeit.

Somit wären also Ypsiloner der perfekte Arbeitnehmer. Jene unter Ihnen, die diesen Artikel mit etwas kritischen Augen lesen, haben wohl bemerkt, dass diese Definition nicht ganz der Wahrheit entspricht. Oder wie sonst erklären wir uns die immer höhere Jugendarbeitslosigkeit? Die steigenden negativen Reflexionen von Arbeitgebern über unmotivierte Lehrlinge? Die stetig sinkenden Anforderungen an Lehrabschlussprüfungen, um doch noch eine Mindestquote an Absolventen vorzuweisen?

Aber dennoch gibt es Jugendliche, die sich voller Elan und Engagement für Wirtschaft, Politik, Umwelt und für ihr eigenes Weiterkommen einsetzen. Wie erklären wir uns also diese Unterschiede? Um diese Frage zu beantworten, wagen wir uns etwas in die menschliche Psychologie vor. Vor rund 70 Jahren publizierte Abraham Maslow die sogenannte Bedürfnispyramide. In dieser fünfstufigen Pyra-



Marc Keller

mide hielt Maslow fest, dass der Mensch fünf Arten der Bedürfnisse kennt, die er wie in einer Pyramide von unten nach oben erfüllen will. Existenz- bzw. Grundbedürfnisse bilden dabei das Fundament, gefolgt vom Bedürfnis nach Sicherheit.

Als es noch keine staatliche Vorsorge gab, wusste man: «Wenn mein Einkommen nicht ausreicht, gibt es keinen, der mich unterstützt.» Der Mensch sah sich dadurch motiviert zu arbeiten, um diese Gefühle von Mangel zu beheben. Bei den genannten Jugendlichen ist vermehrt eine «Geld krieg ich so oder so»-Stimmung festzustellen. Dabei unterscheiden sie nicht, ob sie dieses Geld in irgendeiner Form von Entlohnung erhalten oder aber einfach vom Staat beziehen.

Warum sollten sie also überhaupt arbeiten geschweige denn sich fortbilden, wenn doch ihre Existenz- und Sicherheitsbedürfnisse erfüllt werden? Sie scheinen dabei zu verkennen, dass der Staat auch nur über begrenzte Mittel verfügt und bei zu vielen «Empfänger» kollabieren kann.

Wenn wir wollen, dass sich diese Jugendlichen ändern, dann müssen wir ihnen aufzeigen, dass Geld zu kriegen keine Selbstverständlichkeit ist. Sie müssen verstehen, dass jeder seinen Teil zum System beitragen muss. Sie müssen verstehen, wie unsere soziale Marktwirtschaft funktioniert. Denn solange dieses Verständnis fehlt, wird auch der Wille zu arbeiten fehlen.

Firmenanlass FDP Freienbach

Besuch
des lokalen Gewerbes

Mittwoch, 16. September 2015,
18.00 Uhr, Schindelfabrik
Peter Müller, Pfäffikon

Es sind alle herzlich willkommen!